

1789 - 1989



EUREGIO - Bücherei

725\$0055340R



B.S. 1926

Zeichnung nach B. Schnieders (1893-1948)

Festschrift zum Veldhausener
Windmühlen-Jubiläum

"Rogge, van de Väildhüser Mölle mahlen,
Is gesund — en günstig in't Betalen."
(Jan Brookmann)

Festschrift herausgegeben vom Arbeitskreis
Veldhausener Windmühle im Verkehrs- und Ver-
schönerungsverein Neuenhaus e. V.

// Mit der Herausgabe beauftragt: Dr. J.-G. Raben

Leiter des Arbeitskreises: Harm Elien,
Friedhelm Müller
Volker Petruske

VVV-Vorsitzender: Gerrit Knoop

Neuenhaus, im August 1989

I n h a l t

	Seite
Geleitwort des Vorsitzenden des Arbeitskreises Veldhausener Windmühle	1
Grußwort der Stadt Neuenhaus	2
Festprogramm	4
<u>"Dat Väildhüser Schmuck-Kässien"</u> (von Heinrich Kuiper)	6
<u>Der Bau der Veldhausener Windmühle vor 200 Jahren</u> (von Dr. Heinrich Voort)	9
<u>Mühlenbauer ("Möllenmakers")</u> (von Dr. J.-G. Raben)	15
<u>Möllenleed</u> (von Fritz Wolters)	19
Literaturangaben, Danksagungen	20

DWL 7 Veldhausener

Euregio - Bücherei

Stadt- u. Kreisbücherei
in Nordhorn

89/4032

DWL 7
VEL

M ü h l e n b a u e r ("M ö l l e n m a k e r s")

von Johann-Georg Raben

1.) Firma Fickers, Neuenhaus

Im Bereich der heutigen Samtgemeinde Neuenhaus gab es noch in den zwanziger und dreißiger Jahren zwei Mühlenbaufirmen. Eine davon war die Firma Hermann (1875 - 1940) und später Josef Fickers (1903 - 1980) in Neuenhaus. Sie hatte ihren Sitz (mit Privathaus der Familie) am Dackhorstweg, und zwar dort, wo sich jetzt das Betriebsgelände der Baufirma Anton Meyer befindet. Die Firma Fickers war bis 1936 eine reine Mühlenbaufirma und begann dann, auf den Kraftfahrzeugbau umzusatteln, zumal die Zahl der Mühlenbauaufträge und Mühlenreparaturen nachließ. Bis etwa 1940 wurde nebenher noch im Mühlenbereich gearbeitet, aber dann nahmen KFZ-Aufträge der Wehrmacht alle Kräfte der Firma in Anspruch...

Der jetzt fünfundachtzigjährige, aus Itterbeck stammende gelernte Tischler Fritz Fokkert, Veldhausen, arbeitete von 1925 bis zu seiner Pensionierung bei der Firma Fickers. Er berichtet, daß die Firma an Mühlen in der gesamten Grafschaft, aber auch in den angrenzenden Landkreisen und bis weit nach Holland hinein (z. B. Almelo, Utrecht) beschäftigt war. Er hat nicht nur angenehme Erinnerungen an jene Zeit: "Goa mi futt met dee aulen Möllen! Wat hebb ik doar in't Winter mangs 'n Kaule verschletten!", pflegt er zu sagen, wenn man ihn auf seine Arbeit als Mühlenbauer ("Möllenmaker") anspricht. Hermann Fickers habe einmal bei Schneegestöber und eisiger Kälte die Arbeit an der Ochtruper Windmühle abbrechen lassen, und man sei nach Hause gefahren. "Et schnijde an de ene Kante in de Mölle d'r-in en an de annere Kante wäer d'r-uut", berichtet er.

Als die Firma 1927 eine Windmühle in Tubbergen (Holland) abbrach, sah er in der Ferne eine große, dunkle Wolke "mit

einem Haken daran". Das war der Wirbelsturm, der damals in Holland, in Esche und in der Lingener Gegend große Verwüstungen anrichtete. In Tubbergen riß ein starker Wind die Hühner in die Luft und entwurzelte Bäume.

Die Firma bestand bis 1936 nur aus Hermann Fickers, seinem Sohn Josef Fickers und Fritz Fokkert als Gesellen. Nach 1940 und bis zu seiner Pensionierung war Fokkert vor allem damit befaßt, in der Fickersschen Lastwagenfabrik die hölzernen Teile der Fahrzeugaufbauten herzustellen.

Die Firma arbeitete auch an der Veldhausener Windmühle. Fritz Fokkert erinnert sich, daß er in den zwanziger Jahren, als Gerrit und Hans Kooiker diese Mühle betrieben, mehrere Male dort war. Als 1927 ein Hilfsmotor (Benzolmotor) für die Mühle angeschafft wurde, verband die Firma den Motor fachgerecht mit den Mahlwerken. Sie machte auch die mühlenbautechnischen Arbeiten in der von Gerrit und Hans Kooiker 1929 an der Georgsdorfer Straße (dort, wo jetzt die Gastwirtschaft "Zur alten Mühle" steht) gegründeten Motormühle, die bis 1958 bestand. Der erwähnte Motor wurde in dieser Mühle weiterverwendet. Bei Arbeiten an der Bimoltener Windmühle habe man, so erzählt Fokkert, stets bei dem Bauern Rolink, einem der beiden Besitzer der Mühle, zu Mittag gegessen. Zu den Arbeitsorten gelangte man mit dem Auto oder dem Fahrrad, manchmal auch (z. B. nach Zwolle, Spelle und Gildehaus) mit der Eisenbahn.

2.) Jan Heering, Esche

Die zweite Mühlenbaufirma, eine Ein-Mann-Firma, bildete der Mühlenbauer Jan Heering (1877 - 1965) in Esche. Er wohnte in dem heutigen ersten Haus links an der Straße (Nr. 63), wenn man von Neuenhaus her in den Ort Esche hineinfährt. Er hatte seine Kunden vor allem in der Niedergrafschaft, aber auch in Holland (z. B. Coevorden). Zu seinen Arbeitsorten gelangte er mit dem Fahrrad, wobei er seinen Werkzeugkasten auf dem Gepäckträger mitführte. Als nach dem Zweiten Weltkrieg Mühlen-